

Exzerpt aus: Theobald, Michael: Römerbrief.

Kapitel 1-8

ERSTER TEIL: EINLEITUNG

Als Paulus den Römerbrief schrieb... (S. 11- 17)

- ✓ Paulus schrieb den Brief im Winter 55/56 in Korinth; diktierte ihn Tertius.
- ✓ Brauchte wohl lange für den Brief...
- ✓ Seine Aufgabe im Osten des Röm. Reiches ist erfüllt; Gemeinden in den großen Städten der römischen Provinzen (Ephesus, Philippi, Thessaloniki, Korinth).
- ✓ Konflikte mit genannten Gemeinden sind gelöst, so dass er sie getrost verlassen kann (außer vielleicht galatische Gemeinden...).
- ✓ → Schlussstrich unter sein Missionswerk im Osten.
- ✓ Plan: Rom besuchen; von dort aus Reise nach Spanien und Mission.

- ✓ Zuvor noch Besuch in Jerusalem; → Kollekte der Heidenchristen für Jerusalemer Gemeinde, mit Abgesandten der spendenden Gemeinden. (→ Zeichen, dass die Heiden sich mit den Judenchristen und mit dem Judentum verbunden sahen...)
- ✓ Gemischte Gefühle des Paulus; da die Judenchristen die Heidenchristen zumindest kritisch betrachteten (keine Beschneidung,...)
- ✓ Theologische Frage → ist das Christentum eine Heilsgemeinde im Judentum oder ist es eine Völkerkirche außerhalb dess.

- ✓ → ist die Jerusalemer Gemeinde mit der Missionsreise nach Rom einverstanden???
- ✓ → alle diese Gedanken bewegten Paulus beim Schreiben des Briefes... → Brief kann weithin als "Dialog mit dem Judentum" gelesen werden.

Als die Christen Roms den Brief des Paulus durch die Botin Phoebe überbracht bekamen... (S. 17-21)

- ✓ Geschichte des Christentums in Rom liegt im Dunkeln
- ✓ Evtl. gelang die Botschaft vom Evangelium durch jüdische Kaufleute und Durchreisende zuerst in die vielen Synagogen und Hausgemeinden Roms... (Unruhen wegen eines "gewissen Chrestus" unter Kaiser Claudius 41-54, Versammlungsverbot in manchen Synagogen)
- ✓ Petrus war noch nicht in Rom...
- ✓ Nach Claudius Edikt gab es wohl viele christl. Hausgemeinden, die getrennt von der Synagoge lebten.
- ✓ Trotzdem gab es noch Jahre später mit dem Judentum sympathisierende Christen, die teilweise nach dem Gesetz lebten...

Warum Paulus den Christen Roms diesen Brief schrieb... (S. 21-23)

- ✓ → Stiftung einer persönlichen Beziehung zu den Christen Roms, um mit ihrer Hilfe das Spanienprojekt umzusetzen...

- ✓ Rom als Missionsbasis
- ✓ Darauf kommt Paulus erst gegen Ende des Briefs zu sprechen → wollte nicht mit der Tür ins Haus fallen...
- ✓ Zuerst Einverständnis mit den Römern in der Sache, im Evangelium...
- ✓ Anspruch des Paulus als Apostel der Heiden, dass Evangelium selbst authentisch auszulegen..., allerdings auch Respekt vor dem "fremden Fundament", dass bei den Römern gelegt wurde.
- ✓ "Autorität & Partnerschaft"...

Der Römerbrief: Eine Rechenschaft über den Glauben... (S. 23-28)

- ✓ "Evangeliumsbrief", jedoch kein "vollständiger" Katechismus, da Paulus den Römern das Evangelium hinsichtlich ihrer zeitlich-örtlichen Situation darbietet... (z.B. fehlt die Eucharistie,...) → Brief !!!
- ✓ → Gliederung:
 - Kap. 1-11: Erster, theoretischer Hauptteil: Universale Offenheit des Evangeliums, ökumenische Akzente (Juden / Heiden) Grund dafür: Die Vorwürfe von Seiten der Juden, s.o. → Die Wurzeln nicht verleugnen....
 - Kap. 12-15: Weisungen für das Leben der Gemeinde...

ZWEITER TEIL: KOMMENTAR

Briefkopf (1,1-7): Die Visitenkarte des Apostels

1:1 Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, 2 das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: 3 das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, 4 der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. 5 Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; 6 zu ihnen

gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. 7 An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

- ✓ Überaus langer Briefkopf...
- ✓ 2 Titel: Knecht Jesu Christi, Berufener Apostel
- ✓ Verweis auf die Propheten (das Evangelium steht in guter Tradition...)
- ✓ Verweis auf die "Mitte" des Evangeliums: Jesus Christus, der Sohn Gottes aus dem Haus Davids...
- ✓ → Anspruch der Verkündigung an alle Völker, da Jesus Herrscher über die Welt....
- ✓ → Und doch auch der Messias Israels aus dem Samen Davids....

Vorspann zum Briefthema (1,8-17)

1:8 Zunächst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird. 9 Denn Gott, den ich im Dienst des Evangeliums von seinem Sohn mit ganzem Herzen ehre, ist mein Zeuge: Unablässig denke ich an euch 10 in allen meinen Gebeten und bitte darum, es möge mir durch Gottes Willen endlich gelingen, zu euch zu kommen. 11 Denn ich sehne mich danach, euch zu sehen; ich möchte euch geistliche Gaben vermitteln, damit ihr dadurch gestärkt werdet, 12 oder besser: damit wir, wenn ich bei euch bin, miteinander Zuspruch empfangen durch euren und meinen Glauben. 13 Ihr sollt wissen, Brüder, daß ich mir schon oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, aber bis heute daran gehindert wurde; denn wie bei den anderen Heiden soll meine Arbeit auch bei euch Frucht bringen. 14 Griechen und Nichtgriechen, Gebildeten und Ungebildeten bin ich verpflichtet; 15 so liegt mir alles daran, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. 16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen. 17 Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zum Glauben, wie es in der Schrift heißt: Der aus Glauben Gerechte wird leben.

- ✓ Paulus will zuerst das Evangelium verkündigen → Ziel = Einverständnis mit den Römern.
- ✓ Lobt den Glauben der Römer (8), will ihnen geistliche Gaben geben, und auch selbst empfangen (11ff).
- ✓ Hauptthema des Evangeliums: Heil für alle (16bff), für Juden und Griechen – s.o.

I. ARGUMENTATIVE ENTFALTUNG DES EVANGELIUMS

Heil für alle, Juden und Heiden (1,18-11,36)

1. Die Heillosigkeit der Welt ohne das Evangelium (1,18-3,20)

- ✓ Zunächst Darlegung der religiösen und ethischen Korruption der Menschheit...
- ✓ Jedoch keine "düstere Bußpredigt", sondern positive Funktion: Die Darlegung zeigt die Notwendigkeit des Evangeliums als einzig wirkliche Heilchance für alle....

a) Prophetische Gerichtrede gegen die Heiden (1,18-32)

1:18 Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. 19 Denn was man von Gott erkennen kann, ist ihnen offenbar; Gott hat es ihnen offenbart. 20 Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldig. 21 Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. 22 Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren. 23 Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit Bildern, die einen vergänglichen Menschen und fliegende, vierfüßige und kriechende Tiere darstellen. 24 Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, so daß sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten. 25 Sie vertauschten die Wahrheit Gottes mit der Lüge, sie beteten das Geschöpf an und verehrten es anstelle des Schöpfers - gepriesen ist er in Ewigkeit. Amen. 26 Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus: Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen; 27 ebenso gaben die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander; Männer trieben mit Männern Unzucht und erhielten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung. 28 Und da sie sich weigerten, Gott anzuerkennen, lieferte Gott sie einem verworfenen Denken aus, so daß sie tun, was sich nicht gehört: 29 Sie sind voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit, voll Neid, Mord, Streit, List und Tücke, sie verleumden 30 und treiben üble Nachrede, sie hassen Gott, sind überheblich, hochmütig und prahlerisch, erfinderisch im Bösen und ungehorsam gegen die Eltern, 31 sie sind unverständig und haltlos, ohne Liebe und Erbarmen. 32 Sie erkennen, daß Gottes Rechtsordnung bestimmt: Wer so handelt, verdient den Tod. Trotzdem tun sie es nicht nur selber, sondern stimmen bereitwillig auch denen zu, die so handeln.

- ✓ Klare Gliederung: Ankündigung des Gottesgerichts, Urteilsbegründung, Nachweis über Verantwortlichkeit der Menschen für ihr Handeln (Tun-Ergehens-Zusammenhang) (19f)

- ✓ "Situationsanalyse", die alle ansprechen kann..., auch außerhalb des spezifisch christlichen Zusammenhangs...
- ✓ Jedoch jüdischer Hintergrund → Schöpfergott → gegen heidnischen "Götzendienst", rein / unrein, ...
- ✓ → In Perspektive und Wertung hat Paulus den jüdischen Standpunkt angesichts der heidnischen Umwelt...
- ✓ Grundanspruch: Gott hat die Welt geschaffen,... → Folgen:...
- ✓ Speziell jüdisch-apokalyptische Weltansicht; Paulus rechnet mit baldigem Eintreten des Gerichts...
- ✓ Urteilsgrund: "Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit des Menschen".
- ✓ Anklage der Gottlosigkeit (21-23)
- ✓ Vom Moralischen Verfall spricht er erst ab 24ff → Immoralität ist nicht Schuld, sondern Strafe für Abfall des Menschen von Gott... / Gott setzt den Tun-Ergehens-Zusammenhang in Kraft...
- ✓ 3-fache Konkretisierung: a) Ent-Ehrung des Leibes, b) Vertauschung von Schöpfer und Geschöpf → Vertauschung der Geschlechter, c) "Lasterkatalog" (28-31)
- ✓ Grundlinien des Gedankengangs: 1) Verantwortlichkeit des Menschen, als Gottes Geschöpf. 2) Tun-Ergehens-Zusammenhang. 3) "Symptome des Unheils" (heute andere als damals ?!) 4) Bereich der Sexualität. 5) → Die Welt liegt im Argen (heute wie damals !!!)

b) Wer du auch bist! Jude oder Heide... (2,1-29)

2:1 Darum bist du unentschuldig - wer du auch bist, Mensch -, wenn du richtest. Denn worin du den andern richtest, darin verurteilst du dich selber, da du, der Richtende, dasselbe tust. 2 Wir wissen aber, daß Gottes Gericht über alle, die solche Dinge tun, der Wahrheit entspricht. 3 Meinst du etwa, du könntest dem Gericht Gottes entrinnen, wenn du die richtest, die solche Dinge tun, und dasselbe tust wie sie? 4 Verachtest du etwa den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Umkehr treibt? 5 Weil du aber starrsinnig

bist und dein Herz nicht umkehrt, sammelst du Zorn gegen dich für den «Tag des Zornes», den Tag der Offenbarung von Gottes gerechtem Gericht. 6 Er wird jedem vergelten, wie es seine Taten verdienen: 7 denen, die beharrlich Gutes tun und Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, gibt er ewiges Leben, 8 denen aber, die selbstsüchtig nicht der Wahrheit, sondern der Ungerechtigkeit gehorchen, widerfährt Zorn und Grimm. 9 Not und Bedrängnis wird jeden Menschen treffen, der das Böse tut, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen; 10 Herrlichkeit, Ehre und Friede werden jedem zuteil, der das Gute tut, zuerst dem Juden, aber ebenso dem Griechen; 11 denn Gott richtet ohne Ansehen der Person. 12 Alle, die sündigten, ohne das Gesetz zu haben, werden auch ohne das Gesetz zugrunde gehen, und alle, die unter dem Gesetz sündigten, werden durch das Gesetz gerichtet werden. 13 Nicht die sind vor Gott gerecht, die das Gesetz hören, sondern er wird die für gerecht erklären, die das Gesetz tun. 14 Wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur aus das tun, was im Gesetz gefordert ist, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. 15 Sie zeigen damit, daß ihnen die Forderung des Gesetzes ins Herz geschrieben ist; ihr Gewissen legt Zeugnis davon ab, ihre Gedanken klagen sich gegenseitig an und verteidigen sich - 16 an jenem Tag, an dem Gott, wie ich es in meinem Evangelium verkündige, das, was im Menschen verborgen ist, durch Jesus Christus richten wird. 17 Du nennst dich zwar Jude und verläßt dich auf das Gesetz, du rühmst dich deines Gottes, 18 du kennst seinen Willen, und du willst, aus dem Gesetz belehrt, beurteilen, worauf es ankommt; 19 du traust dir zu, Führer zu sein für Blinde, Licht für die in der Finsternis, 20 Erzieher der Unverständigen, Lehrer der Unmündigen, einer, für den im Gesetz Erkenntnis und Wahrheit feste Gestalt besitzen. 21 Du belehrst andere Menschen, dich selbst aber belehrst du nicht. Du predigst: Du sollst nicht stehlen!, und stielst. 22 Du sagst: Du sollst die Ehe nicht brechen!, und brichst die Ehe. Du verabscheust die Götzenbilder, begehst aber Tempelraub. 23 Du rühmst dich des Gesetzes, entehrst aber Gott durch Übertreten des Gesetzes. 24 Denn in der Schrift steht: Euret wegen wird unter den Heiden der Name Gottes gelästert. 25 Die Beschneidung ist nützlich, wenn du das Gesetz befolgst; übertrittst du jedoch das Gesetz, so bist du trotz deiner Beschneidung zum Unbeschnittenen geworden. 26 Wenn aber der Unbeschnittene die Forderungen des Gesetzes beachtet, wird dann nicht sein Unbeschnittensein als Beschneidung angerechnet werden? 27 Der leiblich Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, wird dich richten, weil du trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist. 28 Jude ist nicht, wer es nach außen hin ist, und Beschneidung ist nicht, was sichtbar am Fleisch geschieht, 29 sondern Jude ist, wer es im Verborgenen ist, und Beschneidung ist, was am Herzen durch den Geist, nicht durch den Buchstaben geschieht. Der Ruhm eines solchen Juden kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

- ✓ Verwicklung des Hörers in das Geschehen durch Anrede des Paulus: "wer DU auch bist"...
- ✓ 2 größere Teile, die mit direkter Anrede beginnen: 1-16 / 17-29
- ✓ Der Angesprochene ist Kritiker /Lehrer, der andere beurteilt, aber selbst das selbe tut.
- ✓ Wenn schon der Übeltäter um seine Schuld weiß, sollte auch der sich zum "Richter" erhebt über seine Schuld wissen.
- ✓ Die Beschneidung hilft in diesem Fall nicht weiter: sie ist nützlich, aber rettet nicht vor dem Gericht... → gegen die Illusion, in der Erwählung Israels eine persönliche Versicherung zu besitzen,

die es erlaubt, dem Gericht Gottes zu entgehen...

Nur wer den Willen Gottes auch TUT,... (s.u.)

- ✓ Dass Gottes Gericht der Wahrheit gemäß ergeht und gerecht ist (2 und 5), besagt zweierlei: Gottes Urteil entspricht dem Lebensentwurf eines jeden Menschen – Gott nimmt keine Rücksicht auf das Ansehen der Person, egal ob man Jude oder Heide ist / DENNOCH wird der Jude in besonderer Weise zur Rechenschaft gezogen, da er sich auf die Tora verpflichtet hat.
- ✓ Nach 7-10 ist der Ausgang des Gerichts zwar offen, jedoch im Kontext von 1,18-3,20 haben sich die Menschen nach Paulus schon gegen Gott entschieden... → Alle stehen unter der Herrschaft der Sünde.
- ✓ Die Tora bringt nur einen heilsgeschichtlichen Vorzug, wenn man auch TUT, was sie fordert →
- ✓ Umkehrung der Situation, des Bildes in 27: "Der Heide, ohne den vermeintlichen Schutz der heilsgeschichtlichen Privilegien, dafür aber Gott in seinem Leben gehorsam, wird den Juden im Gericht verurteilen ,der die ihm von JHWH anvertraute Tora nicht bewahrt hat!"

→ Matthew 7:21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.

c) Offene Fragen... (3,1-8)

3:1 Was ist nun der Vorzug der Juden, der Nutzen der Beschneidung? 2 Er ist groß in jeder Hinsicht. Vor allem: Ihnen sind die Worte Gottes anvertraut. 3 Wenn jedoch einige Gott die Treue gebrochen haben, wird dann etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? 4 Keineswegs! Gott soll sich als der Wahrhaftige erweisen, jeder Mensch aber als Lügner, wie es in der Schrift heißt: So behältst du recht mit deinen Worten und trägst den Sieg davon, wenn man mit dir rechtet. 5 Wenn aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes bestätigt, was sagen wir dann? Ist Gott - ich frage sehr menschlich - nicht ungerecht, wenn er seinen Zorn walten läßt? 6 Keineswegs! Denn wie könnte Gott die Welt sonst richten? 7 Wenn aber die Wahrheit Gottes sich durch meine Unwahrheit als noch größer erweist und so Gott verherrlicht wird, warum werde ich dann als Sünder gerichtet? 8 Gilt am Ende das, womit man uns verleumdet und was einige uns in den Mund legen: Laßt uns Böses tun, damit Gutes entsteht? Diese Leute werden mit Recht verurteilt.

- ✓ Exkurs

- ✓ "Die konkret-geschichtlichen, individuellen Konturen jüdischer Lebensform will er nicht ausgelöscht sehen, nur beharrt er darauf, dass alle Vorzüge des Juden nicht seine eigenen Verdienste, sondern Gaben Gottes sind, die sein Vertrauen zu Israel ausdrücken."
- ✓ Die Worte Gottes und seine Tora sind als Geschenk an das Volk Israel zu sehen..., aus lauter Güte...
- ✓ Paulus könnte an dieser Stelle Israel vorwerfen, dass es sich durch seine Abwendung von Christus auch endgültig von Gott abgewendet hat, tut es aber nicht. → Stattdessen: Auch wenn einige Gott untreu geworden sind, wird er Israel deswegen seinen Bund nicht aufkündigen !!!
- ✓ In 8 wendet er sich gegen den Versuch der Gegner, ihn durch die Aussage "Laßt uns böses tun, damit Gutes entsteht" ad absurdum zu führen. Diese Auffassung ist falsch !!! Vielmehr spricht Paulus vom Paradoxon, dass gerade durch die Schuldverfallenheit der Menschen erst das Übermaß der Gnade Gottes erahnt werden kann.

d) Schlussplädoyer der Anklage (3,9-20)

3:9 Was heißt das nun? Sind wir als Juden im Vorteil? Ganz und gar nicht. Denn wir haben vorher die Anklage erhoben, daß alle, Juden wie Griechen, unter der Herrschaft der Sünde stehen, 10 wie es in der Schrift heißt: Es gibt keinen, der gerecht ist, auch nicht einen; 11 es gibt keinen Verständigen, keinen, der Gott sucht. 12 Alle sind abtrünnig geworden, alle miteinander taugen nichts. Keiner tut Gutes, auch nicht ein einziger. 13 Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihrer Zunge betrügen sie; Schlangengift ist auf ihren Lippen. 14 Ihr Mund ist voll Fluch und Gehässigkeit. 15 Schnell sind sie dabei, Blut zu vergießen; 16 Verderben und Unheil sind auf ihren Wegen, 17 und den Weg des Friedens kennen sie nicht. 18 Die Gottesfurcht steht ihnen nicht vor Augen. 19 Wir wissen aber: Was das Gesetz sagt, sagt es denen, die unter dem Gesetz leben, damit jeder Mund verstummt und die ganze Welt vor Gott schuldig wird. 20 Denn durch Werke des Gesetzes wird niemand vor ihm gerecht werden; durch das Gesetz kommt es vielmehr zur Erkenntnis der Sünde.

- ✓ Mittelpunkt: Anrufung einer Zeugin, deren Autorität bei beiden Seiten über jeden Zweifel erhaben ist: Die Hl. Schrift. Sie vertritt den Ankläger selbst – Gott.

- ✓ Dieses "Schriftmosaik" nimmt insbesondere dem Juden jeden Grund zur Widerrede.

Gal 2:16b: damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus, und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird niemand gerecht.

- ✓ "Im Kontext der Kapitel Röm 1f. kann 3,20 nur besagen: Niemand wird im Gericht vor Gott als Gerechter dastehen, weil niemand die vom Gesetz geforderten Werke wirklich getan hat..."
- ✓ 20 besagt: Wer in die Tora, das Gesetz, schaut, blickt in einen Spiegel, der ihm unfehlbar sagt, wer er ist: Sünder...
- ✓ Widerspruch zwischen 2,13 (nur der Täter des Gesetzes kann gerechtesprochen werden) und 3,19f ??? – Nein: Aus dem Gesetz wird man nicht gerecht, kann aber die Hände auch nicht in den Schoß legen... Im Geist Jesu wird man erst zur Erfüllung des Gesetzes befähigt. Es gibt also verschiedene "Werke des Gesetzes": Die Werke, die Menschen sich und anderen nach der Tora als "Hausaufgaben" auflegt, und die er wirklich im Geiste Jesu erfüllt, so wie sie von Gott gedacht sind.
- ✓ D.Bonhoeffer: "Im Christenleben gibt es nur einen Fortschritt, und das ist der Fortschritt in der Erkenntnis der Schuld."

2. Die Eröffnung des Heils im Evangelium... (3,21-5,21)

- ✓ Direkt nach der niederschmetternden Anklagerede präsentiert Paulus das Kreuz Jesu Christi als den Heilsort, an dem Gott für all, die glauben, die Rechtfertigung erwirkt hat.
- ✓ Abraham
- ✓ Adam und Christus
- ✓ Weiterhin dominiert der Dialog mit den Juden...

a) Grundlegung: Das Kreuz Jesu als Heilsort für alle Menschen (3,21-31)

3:21 Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: 22 die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: 23 Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. 24 Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus. 25 Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden; 26 er erweist seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, daß er gerecht ist und den gerecht macht, der an Jesus glaubt. 27 Kann man sich da noch rühmen? Das ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein, durch das Gesetz des Glaubens. 28 Denn wir sind der Überzeugung, daß der Mensch gerecht wird durch Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes. 29 Ist denn Gott nur der Gott der Juden, nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden, 30 da doch gilt: Gott ist «der Eine». Er wird aufgrund des Glaubens sowohl die Beschnittenen wie die Unbeschnittenen gerecht machen. 31 Setzen wir nun durch den Glauben das Gesetz außer Kraft? Im Gegenteil, wir richten das Gesetz auf.

- ✓ Ist die THEOLOGISCHE UND ARCHITEKTONISCHE MITTE DES RÖMERBRIEFS (O.Kuss).
- ✓ In 2 Abschnitten (3,21-26/27-31) → Deutung des grundlegenden Christusgeschehens
- ✓ Offenbarungsereignis der Gerechtigkeit Gottes → Situation des Menschen → Erweis der Gerechtigkeit Gottes
- ✓ Was auf Golgota geschah, kann nie mehr Vergangenheit werden; es bleibt im Evangelium bis zum Ende der Zeiten aufbewahrt...
- ✓ Im Kreuzesgeschehen hat Gott seine Herrschaft zum Heil über den Menschen definitiv aufgerichtet... Er nimmt es nicht mehr zurück...
- ✓ Da alle Menschen Sünder sind und ohne Ausnahme der barmherzigen Zuwendung Gottes bedürfen, betrifft Gottes Herrschaftsantritt in Jesus jeden.
- ✓ Golgota ist "exterritorial", da im jüdischen Verständnis der Gekreuzigte von Gott verstoßen ist. Niemand hat erwartet, dass sich ausgerechnet ihm Gott zuwendet. Gottes Heilstat übersteigt jeden Horizont des Menschen, sie ist jenseits des Gesetzes...

- ✓ D.h., Gottes Urteil über den sündigen Menschen besteht weiterhin, nach dem Gesetz, aber Gott sieht davon ab und gewährt dem gefallenen Menschen aus lauter Gnade die Erlösung, wenn er sich ihm im Glauben anvertraut...
- ✓ Jenseits des Gesetzes, aber nicht gegen es !!!
- ✓ Der Tag der Kreuzigung Jesu (Karfreitag) wird zum neuen, großen Versöhnungstag, zum Jom Kippur.
- ✓ → Tempelkult "entfällt": Am Jom Kippur vollzieht sich die Versöhnung im Verborgenen des Allerheiligsten. Die Kreuzigung Jesu, das neue Jom Kippur, ereignet sich in aller Öffentlichkeit auf Golgota...

b) Abraham, unser aller Vater: Identifikationsfigur für Juden und Heiden (4,1-25)

4:1 Müssen wir nun nicht fragen: Was hat dann unser leiblicher Stammvater Abraham erlangt? 2 Wenn Abraham aufgrund von Werken Gerechtigkeit erlangt hat, dann hat er zwar Ruhm, aber nicht vor Gott. 3 Denn die Schrift sagt: Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet. 4 Dem, der Werke tut, werden diese nicht aus Gnade angerechnet, sondern er bekommt den Lohn, der ihm zusteht. 5 Dem aber, der keine Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. 6 Auch David preist den Menschen selig, dem Gott Gerechtigkeit unabhängig von Werken anrechnet: 7 Selig sind die, deren Frevel vergeben und deren Sünden bedeckt sind. 8 Selig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet. 9 Gilt nun diese Seligpreisung nur den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir haben gesagt: Abraham wurde der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. 10 Wann wurde er ihm angerechnet: als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er noch unbeschnitten war. 11 Das Zeichen der Beschneidung empfing er zur Besiegelung der Glaubensgerechtigkeit, die ihm als Unbeschnittenem zuteil wurde; also ist er der Vater aller, die als Unbeschnittene glauben und denen daher Gerechtigkeit angerechnet wird, 12 und er ist der Vater jener Beschnittenen, die nicht nur beschnitten sind, sondern auch den Weg des Glaubens gehen, des Glaubens, den unser Vater Abraham schon vor seiner Beschneidung hatte. 13 Denn Abraham und seine Nachkommen erhielten nicht aufgrund des Gesetzes die Verheißung, Erben der Welt zu sein, sondern aufgrund der Glaubensgerechtigkeit. 14 Wenn nämlich jene Erben sind, die das Gesetz haben, dann ist der Glaube entleert und die Verheißung außer Kraft gesetzt. 15 Das Gesetz bewirkt Zorn; wo es aber das Gesetz nicht gibt, da gibt es auch keine Übertretung. 16 Deshalb gilt: «aus Gnade», damit auch gilt: «aus Gnade». Nur so bleibt die Verheißung für alle Nachkommen gültig, nicht nur für die, welche das Gesetz haben, sondern auch für die, welche wie Abraham den Glauben haben. 17 Nach dem Schriftwort: Ich habe dich zum Vater vieler Völker bestimmt, ist er unser aller Vater vor Gott, dem er geglaubt hat, dem Gott, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft. 18 Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt, daß er der Vater vieler Völker werde, nach dem Wort: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. 19 Ohne im Glauben schwach zu werden, war er, der fast Hundertjährige, sich bewußt, daß sein

Leib und auch Saras Mutterschoß erstorben waren. 20 Er zweifelte nicht im Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde stark im Glauben, und er erwies Gott Ehre, 21 fest davon überzeugt, daß Gott die Macht besitzt zu tun, was er verheißen hat. 22 Darum wurde der Glaube ihm als Gerechtigkeit angerechnet. 23 Doch nicht allein um seinetwillen steht in der Schrift, daß der Glaube ihm angerechnet wurde, 24 sondern auch um unseretwillen; er soll auch uns angerechnet werden, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat. 25 Wegen unserer Verfehlungen wurde er hingegeben, wegen unserer Gerechtmachung wurde er auferweckt.

- ✓ Nach Darstellung der Grundthesen des Evangeliums folgt der Schriftbeweis, anhand der Gestalt Abrahams...
- ✓ Abraham ist für Paulus eine einmalige Figur, der Vater der Glaubenden,...
- ✓ "Er bestimmt den Glauben des Stammvaters ausschließlich angesichts der an ihn ergangenen Verheißung , also radikal im Voraus zu aller Bewährung seines Glaubens in der Tat..."
- ✓ Basistext Gen 15,6: "Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an." → Paulus exegetisiert diesen mit z.B. Gen 15,5 und Ps 32,1f,....
- ✓ Der universale Heilswille Gottes: Er hat seine Zusage für Abraham und seine Nachkommenschaft nicht an Bedingungen geknüpft, wie sie das "Gesetz" erhob,...., sonst hätte er sie damit unweigerlich der Haltlosigkeit der Menschen ausgeliefert...
- ✓ Die Zusage Gottes an Abraham trifft ALLE seine Nachkommen: Juden und Heiden, die aus demselben Glauben wie ihr Stammvater leben...
- ✓ Identitäts- und Integrationsfigur ist Abraham durch seinen Glauben, durch den er Gott die Ehre gibt...

c) Die Gewissheit der Hoffnung auf die Verwirklichung des Heils (5,1-11)

5:1 Gerechtmacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. 3 Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. 5 Die Hoffnung aber läßt nicht zugrunde gehen; denn die

Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. 6 Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns gestorben. 7 Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. 8 Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Gericht Gottes gerettet werden. 10 Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch (Gottes) Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben. 11 Mehr noch, wir rühmen uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

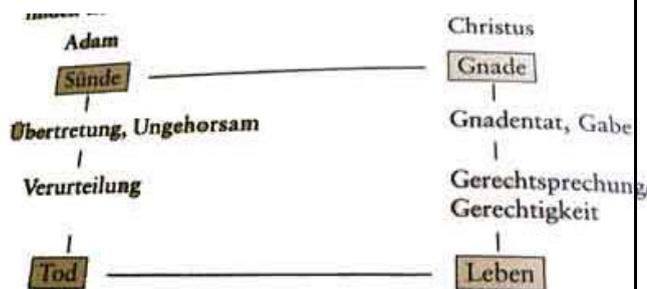
- ✓ "Schon Abraham kannte das Problem: Angesichts der rechtfertigenden Heilswilligkeit Gottes doch weiterhin mit dem Einspruch der Wirklichkeit konfrontiert zu bleiben, die mit ihren überaus deutlichen Todeszeichen Gottes Verheißung von Heil und Leben andauernd in Frage stellt."
- ✓ 5,1-5: Paulus nimmt seinen Standpunkt zur Gegenwart und spricht die heilvolle Zukunft an...
- ✓ 5,6-10: Die innere Gewissheit der Hoffnung, die ihr durch Betrachtung des Christusgeschehens erwächst.
- ✓ 5,1-11: Paulus ist selbst betroffen vom Ausgesagten: "Wir..."
- ✓ 5,1a "Rechtfertigt also aus Glauben..." → Resümee des vorangegangenen Gedankenganges,...
- ✓ Grundgedanke: "Wenn Gott für uns im Tod Jesu so Unerhörtes getan hat – für Gottlose hat er sich eingesetzt! -, um wie viel mehr wird er uns, die wir jetzt mit ihm versöhnt sind, im zukünftigen Gericht Heil und Leben zuwenden..."

d) Zusammenfassung: Adam und Christus oder vergebliches und erfülltes Menschsein (5,12-21)

5:12 Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. 13 Sünde war schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; 14 dennoch herrschte der Tod von Adam

bis Mose auch über die, welche nicht wie Adam durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten; Adam aber ist die Gestalt, die auf den Kommenden hinweist. 15 Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteil geworden. 16 Anders als mit dem, was durch den einen Sünder verursacht wurde, verhält es sich mit dieser Gabe: Das Gericht führt wegen der Übertretung des einen zur Verurteilung, die Gnade führt aus vielen Übertretungen zur Gerechtsprechung. 17 Ist durch die Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft gekommen, durch diesen einen, so werden erst recht alle, denen die Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit reichlich zuteil wurde, leben und herrschen durch den einen, Jesus Christus. 18 Wie es also durch die Übertretung eines einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat eines einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt. 19 Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden. 20 Das Gesetz aber ist hinzugekommen, damit die Übertretung mächtiger werde; wo jedoch die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden. 21 Denn wie die Sünde herrschte und zum Tod führte, so soll auch die Gnade herrschen und durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben führen, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

- ✓ Vergleich zwischen Adam und Christus
- ✓ In Jesus hat Gott einen radikalen Neuanfang mit den Menschen gewagt – so radikal, dass er nur mit dem Stammvater des Menschengeschlechts verglichen werden kann...
- ✓ Jesu Geschick betrifft, wie das des Adam, alle Menschen.
- ✓ Jesus schafft aber nicht einen neuen "Stamm"... Es geht um die, die Adams Antlitz tragen, also um alle !!!
- ✓ Jesus ist nicht einfach nur ein Gegenstück zu Abraham. Dann hätte er nur den Zustand, der durch Adam in die Welt kam, den Zustand des Todes, aufgehoben. Er übersteigt diesen um unendliches, indem er nicht nur den Tod besiegt, sondern das ewige Leben dazu gibt...
- ✓ → Spannung von Ähnlichkeit und Unähnlichkeit...



- ✓ Aus der Sünde entspringt der Tod / aus der Gnade entspringt das Leben...
- ✓ Vorbehalt: Kein direkter Vergleich möglich, da sich in Jesus und Adam nicht 2 Menschen begegnen, sondern es begegnen sich Gott und Mensch...
- ✓ Vorbehalt: Adams Ungehorsam löste die strenge Logik des Gerichts aus... / Jesu Gehorsam setzt dies Logik nicht fort, sondern durchbricht sie...

3. Befreit zum Gehorsam durch das Evangelium (6,1-8,17)

- ✓ Paulus greift Einwände gegen sein Verständnis des Evangeliums auf und widerlegt sie...
- ✓ 2 Gedankenkreise um die Wirklichkeit der Rechtfertigung zu beweisen: 6,1-23: Die neue Existenz der an Christus Glaubenden von ihrer Taufe her... / 7,1-8,17: Der Geist Gottes als die eigentliche Triebkraft der Erneuerung...

a) Der Tauftod: Ermöglichungsgrund eines neuen Lebens für Gott (6,1-23)

6:1 Heißt das nun, daß wir an der Sünde festhalten sollen, damit die Gnade mächtiger werde? 2 Keineswegs! Wie können wir, die wir für die Sünde tot sind, noch in ihr leben? 3 Wißt ihr denn nicht, daß wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? 4 Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. 5 Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein. 6 Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. 9 Wir wissen, daß Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Denn durch sein Sterben ist er ein für allemal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. 11 So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus. 12 Daher soll die Sünde euren sterblichen Leib nicht mehr beherrschen, und seinen Begierden sollt ihr nicht gehorchen. 13 Stellt eure Glieder nicht der Sünde zur Verfügung als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch Gott zur Verfügung als Menschen, die vom Tod zum Leben gekommen sind, und stellt eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit in den Dienst Gottes. 14 Die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr steht nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. 15 Heißt das nun,

daß wir sündigen dürfen, weil wir nicht unter dem Gesetz stehen, sondern unter der Gnade? Keineswegs! 16 Ihr wißt doch: Wenn ihr euch als Sklaven zum Gehorsam verpflichtet, dann seid ihr Sklaven dessen, dem ihr gehorchen müßt; ihr seid entweder Sklaven der Sünde, die zum Tod führt, oder des Gehorsams, der zur Gerechtigkeit führt. 17 Gott aber sei Dank; denn ihr wart Sklaven der Sünde, seid jedoch von Herzen der Lehre gehorsam geworden, an die ihr übergeben wurdet. 18 Ihr wurdet aus der Macht der Sünde befreit und seid zu Sklaven der Gerechtigkeit geworden. 19 Wegen eurer Schwachheit rede ich nach Menschenweise: Wie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit gestellt habt, so daß ihr gesetzlos wurdet, so stellt jetzt eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit, so daß ihr heilig werdet. 20 Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr der Gerechtigkeit gegenüber frei. 21 Welchen Gewinn hattet ihr damals? Es waren Dinge, deren ihr euch jetzt schämt; denn sie bringen den Tod. 22 Jetzt, da ihr aus der Macht der Sünde befreit und zu Sklaven Gottes geworden seid, habt ihr einen Gewinn, der zu eurer Heiligung führt und das ewige Leben bringt. 23 Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

- ✓ 6,1-14: Paulus knüpft an die Taufkatechese an:
Die Römer kennen diese und das grundlegende Credo schon...
- ✓ wir sind für die Sünde gestorben → unsere Taufe hat was mit dem Tod Jesu zu tun, den er für uns gestorben ist...
- ✓ Jedoch ist jenes neue Sein, das dem Menschen in der Taufe geschenkt wurde, kein Besitz, auf dem er sich ausruhen kann – stattdessen wird es wirklich nur im Leben für Gott (entschiedener Lebensvollzug).
- ✓ Es geht in der Taufe um das Absterben aller alten Beziehungen und Verstrickungen des Menschen in den Strukturen des Bösen...
- ✓ V14f: "Werbeslogan für das Evangelium": Wir stehen nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade...
- ✓

b) Vom Gesetz befreit – im Geist erneuert (7,1-8,17)

7:1 Wißt ihr denn nicht, Brüder - ich rede doch zu Leuten, die das Gesetz kennen -, daß das Gesetz für einen Menschen nur Geltung hat, solange er lebt?

2 So ist die Ehefrau durch das Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er am Leben ist; wenn ihr Mann aber stirbt, ist sie frei von dem Gesetz, das die Frau an den Mann bindet.

3 Wenn sie darum zu Lebzeiten des Mannes einem anderen gehört, wird sie Ehebrecherin genannt; ist aber der Mann gestorben, dann ist sie frei vom Gesetz und wird nicht zur Ehebrecherin, wenn sie einem anderen gehört.

4 Ebenso seid auch ihr, meine Brüder, durch das Sterben Christi tot für das Gesetz, so daß ihr einem anderen gehört, dem, der von den Toten auferweckt wurde; ihm gehören wir, damit wir Gott Frucht bringen.

5 Denn als wir noch dem Fleisch verfallen waren, wirkten sich die Leidenschaften der Sünden, die das Gesetz hervorrief, so in unseren Gliedern aus, daß wir dem Tod Frucht brachten.

6 Jetzt aber sind wir frei geworden von dem Gesetz, an das wir gebunden waren, wir sind tot für das Gesetz und dienen in der neuen Wirklichkeit des Geistes, nicht mehr in der alten des Buchstabens.

7 Heißt das nun, daß das Gesetz Sünde ist? Keineswegs! Jedoch habe ich die Sünde nur durch das Gesetz erkannt. Ich hätte ja von der Begierde nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: Du sollst nicht begehen.

8 Die Sünde erhielt durch das Gebot den Anstoß und bewirkte in mir alle Begierde, denn ohne das Gesetz war die Sünde tot.

9 Ich lebte einst ohne das Gesetz; aber als das Gebot kam, wurde die Sünde lebendig,

10 ich dagegen starb und mußte erfahren, daß dieses Gebot, das zum Leben führen sollte, den Tod bringt.

11 Denn nachdem die Sünde durch das Gebot den Anstoß erhalten hatte, täuschte und tötete sie mich durch das Gebot.

12 Das Gesetz ist heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.

13 Ist dann etwa das Gute mein Tod geworden? Keineswegs! Sondern die Sünde verursachte, damit sie als Sünde offenbar werde, durch das Gute meinen Tod; denn durch das Gebot sollte die Sünde sich in ihrem ganzen Ausmaß als Sünde erweisen.

14 Wir wissen, daß das Gesetz selbst vom Geist bestimmt ist; ich aber bin Fleisch, das heißt: verkauft an die Sünde.

15 Denn ich begreife mein Handeln nicht: Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse.

16 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, erkenne ich an, daß das Gesetz gut ist.

17 Dann aber bin nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde.

18 Ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen.

19 Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will.

20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, dann bin nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde.

21 Ich stoße also auf das Gesetz, daß in mir das Böse vorhanden ist, obwohl ich das Gute tun will.

22 Denn in meinem Innern freue ich mich am Gesetz Gottes,

23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das mit dem Gesetz meiner Vernunft im Streit liegt und mich gefangenhält im Gesetz der Sünde, von dem meine Glieder beherrscht werden.

24 Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich aus diesem dem Tod verfallenen Leib erretten?

25 Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Es ergibt sich also, daß ich mit meiner Vernunft dem Gesetz Gottes diene, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

EIN Romans 8:1 Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind.

2 Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.

3 Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen;

4 dies tat er, damit die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben.

5 Denn alle, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, alle, die vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem Geist entspricht.

6 Das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden.

7 Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht.

8 Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.

9 Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

10 Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

11 Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

12 Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder, so daß wir nach dem Fleisch leben müßten.

13 Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die (sündigen) Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

14 Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes.

15 Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so daß ihr euch immer noch fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!

16 So bezeugt der Geist selber unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.

17 Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

✓ Trotz der ernüchternden Analyse menschlichen Lebens ist Paulus in Röm 7 von der Möglichkeit einer wirklichen Befreiung überzeugt...

✓ Erfahrung der Ohnmacht menschlicher Vernunft im Konflikt mit den Affekten und Trieben...

✓

✓

✓

4. Die Gewissheit der Hoffnung in allem Leiden (8,18-39)

✓ 2 Abschnitte: 18-30 und 31-39

✓ im Ersten argumentiert Paulus, im Zweiten überwiegt der hymnische Ton.

a) Stöhnen und Seufzen: Die Sprache der Hoffnung (8,18-30)

18 Ich bin überzeugt, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.

19 Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.

20 Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung:

21 Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

22 Denn wir wissen, daß die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.

23 Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, daß wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

24 Denn wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht?

25 Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, dann harren wir aus in Geduld.

26 So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können.

27 Und Gott, der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist: Er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.

28 Wir wissen, daß Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind;

29 denn alle, die er im voraus erkannt hat, hat er auch im voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei.

30 Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

✓ Das unendliche Übergewicht kommender Herrlichkeit über alles Leiden der Gegenwart

✓

✓

b) Der Lobpreis der Gerechtfertigten (8,31-39)

31 Was ergibt sich nun, wenn wir das alles bedenken? Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?

32 Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33 Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht.

34 Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

35 Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?

36 In der Schrift steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat.

37 Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.

38 Denn ich bin gewiß: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten

39 der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

✓ Hymnische Töne

✓ Die ganze Welt ist herausgefordert...

✓ Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes...

✓